Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50 Pf.

Begründet 1760

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile der gewöhnlichen Schrift oder deren Raum 10 Pf.

Nr. 268. Sonnabend, den 15. November 1890.

Die Alters- und Invalidenversicherung.

V.

Ein Arbeiter, der regelmäßig beschäftigt ist (bei Krankheiten wird nichts bezahlt, ebenso wie für Militärdienstzeit, aber diese Zeit angerechnet, als wären Beiträge bezahlt), kann in 47 Kalenderjahren 52 Beitragsjahre verdient haben, somit in 47 vollbezahlten Kalenderjahren. Wer z. B. mit 16 Jahren eintrat, kann mit dem 63. Lebensjahr eine jährliche Rente von in 1. Lohnkl. 158 88 M., in 2. Lohnkl. 256 64 M., in 3. Lohnkl. 329 96 M., in 4. Lohnkl. 427 72 M. beziehen.

Die Altersrente erhält jeder Versicherte bei noch vorhandener Erwerbsfähigkeit mit dem Beginn des 71. Lebensjahres unter der Bedingung, daß für ihn 30 Beitragsjahre von je 47 Wochen also insgesammt für 1410 Wochen Beiträge geleistet worden sind. Beim Inkrafttreten des Gesetzes gelten hier (wie ja auch bei der Invalidenversicherung) die sog. Uebergangsbestimmungen, welche den sofortigen Bezug der Rente 2c. zulassen an Versicherungspflichtige von 70 Jahren und darüber hinaus.

Die Höhe der zu gewährenden Altersrente wird nach Lohnklassen verschieden bemessen. Die Altersrente beträgt mindestens 106,40 Mk. in der 1. Lohnklasse, 134,60 Mk. in der 2., 162,80 Mk. in der 3. und höchstens 191,00 Mk. jährlich in der 4. Lohnklasse.

Sind für einen Versicherten Beiträge für mehr als 1410 Beitragswochen in verschiedenen Lohnklassen entrichtet, so werden für die Berechnung der Altersrente diejenigen 1410 Beitragswochen in Ansatz gebracht, in denen die höchsten Beiträge entrichtet worden sind. Im Uebrigen wird für die Altersrente und für die Invaliditätsrente überhaupt, sobald der Versicherte in verschiedenen Lohnklassen Beiträge bezahlt hat, der Durchschnitt berechnet.

Der von der Versicherungsanstalt aufzubringende Theil der Altersrente beträgt für jede Beitragswoche in 1. Lohnklasse 4 Pf., in 2. Lohnklasse 6 Pf., in 3. Lohnklasse 8 Pf., in 4. Lohnklasse 10 Pf. Hierzu tritt ein Reichszuschuß von 50 Mark.

Hat z. B. ein Arbeiter 10 Wochen Beiträge nach dem 1. Januar für Lohnklasse III entrichtet und kann er nachweisen, daß sein durchschnittlicher Jahresarbeitsverdienst in den vorhergegangenen drei Jahren 1888 bis 1890 875 Mk. betragen hat, so sind für die 10 Beiträge die Rentensätze der Lohnklasse III mit 8 Pf. und für die übrigen 1410 — 10 = 1400 Beiträge die Rentensätze der Lohnklasse IV mit 10 Pf. in Ansatz zu bringen. Die Jahresrente berechnet sich demnach auf 10 × 8 Pf. + 1400 × 10 Pf. = 140,80 Mk. Hierzu giebt das Reich 50 Mk. als Zuschuß, sodaß die Jahresrente insgesammt 190,80 Mk., die Monatsrente also 15,90 M. betragen würde. In den meisten Fällen wird der Inhaber einer Altersrente, auch wenn er ein sehr hohes Alter erreicht, dieselbe nur wenige Jahre lang beziehen, da er ja bald im Sinne des Gesetzes Invalide oder erwerbsunfähig werden wird und dann statt der Altersrente die höhere Invalidenrente erhält.

Interessant ist ein Vergleich der Beiträge und Renten gegen einander.

	1. Lohnklasse	4. Lohnklasse
Bei Wochenlohn	bis 7 M.	über 17 M.
Jahresverdienst also	bis 350 M.	über 850 M.
beträgt der Wochenbeitrag des Arbeiters	7 Pf.	15 Pf.
Wochenbeitrag des Arbeitgebers ebensoviel.		
Somit in 47 Beitragswochen = 1 Beitragsjahr, Beitrag des Arbeiters und des Arbeitgebers je .	M. 3,29	M. 7,05
Jährliche Altersrente einschl. 50 M. Reichszuschuß	M. 106,40	M. 191,00
Invaliditätsrente, geringste, tritt ein bei Ablauf 5jähriger Wartezeit; der Arbeiter hat dann Beiträge bezahlt im Ganzen	M. 16,85	M. 35,25
erhält jährlich Invalidenrente . .	M. 114,70	M. 140,55
Die Invalidenrente steigt mit jeder Beitragswoche	um 2 Pf.	13 Pf.
mit jedem Beitragsjahr von 47 Beitragswochen	um M. 0,94	M. 6,11
Jährliche Invalidenrente 15 Jahre nach Ablauf der Wartezeit . .	M. 128,80	M. 232,20
Der Arbeiter hat dann im Ganzen Beiträge bezahlt	M. 65,80	M. 141,00
Jährliche Invalidenrente 45 Jahre nach Ablauf der Wartez. . . .	M. 157,00	M. 415,50

Zur Veranschaulichung dienen zwei Fälle aus dem Leben, in welchen Invalidenrente zu gewähren gewesen wäre, wenn das Gesetz schon bestand. Eine erst 37jährige Frau ist in Folge von Krankheit um den Gebrauch eines Armes gekommen und dauernd erwerbsunfähig, während sie früher durch Arbeit in einer Fabrikweberei zum Unterhalt ihrer Familie beitrug. Sie würde, wenn sie nach dem jetzigen Gesetze in die Versicherung getreten wäre, vom 16. Jahre an im Ganzen in 2. Lohnklasse an Beiträgen 37, 60 M. gezahlt haben, dagegen seit 13 Jahren schon jährlich 132,49 M. Erwerbsunfähigkeitsrente, bis zum 37. Jahre jetzt also bereits 1723,28 M. empfangen haben, bei der Aussicht, noch lange weitere Jahre im Genuß dieser Rente zu bleiben

(Sechster Artikel folgt.)

Tagesschau.

Die deutsche Thronrede wird auch in vielen Zeitungen des Auslandes günstig besprochen. Die Schlußworte von der Erhaltung des Friedens erwecken allseitige Zustimmung, doch auch den angekündigten großen Reformgesetzen wird Aufmerksamkeit gewidmet. Es wird vielfach die Ansicht laut, daß der Kaiser hierbei selbst die führende Person gewesen sei. Besondere Zustimmung findet die Thronrede in den Wiener Zeitungen.

Dem Bundesrath ist der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Zuckers, nebst Begründung zugegangen. Es handelt sich um die weitere Reform der Zucker-Besteuerung behufs Verminderung und späterer Beseitigung der Ausfuhrprämien. Der Entwurf schlägt demgemäß, wie wir hören, eine stufenweise, mit dem Jahre 1892 beginnende Herabsetzung der Materialsteuer bis zur Abschaffung derselben und eine entsprechende stufenweise Erhöhung der Verbrauchsteuer vor.

Eine Ermäßigung der Telegraphengebühren für Zeitungen haben eine Anzahl Zeitungen bei dem Reichstag beantragt. Seit der neuen Normierung der Telegraphenkosten hat eine Zeitung, welche manatlich 1000 Mark an Telegraphenkosten für den deutschen Dienst zahlt, Mehrkosten von 100 bis 150 Mark zu tragen. Gerade für die längeren Telegramme der Presse kommen diese Mehrkosten zur Erscheinung. Die Petition weist nach, daß die ausländischen Telegraphenverwaltungen überall der Presse billigere Preise stellen. Die Petition verlangt Herabsetzung der Wortgebühren für Zeitungsdepeschen von 6 auf 3 Pf. unter Beibehaltung einer Mindestgebühr von 60 Pf.

Die großen Reformvorlagen im preußischen Landtage werden nach der ersten Lesung sämmtlich verschiedenen Commissionen überwiesen werden; sie sind am Donnerstag im Abgeordnetenhanse eingegangen und sofort vertheilt. Der für weitere Kreise am meisten interessante Entwurf betr. die Reform der Einkommensteuer setzt bis zu 3600 Mark Jahreseinkommen die Steuerbeträge herab und läßt dieselben von diesem Einkommen ab steigen. Die Ermäßigung beträgt in den unteren Stufen 2—3 Mark, bei der ersten Klasse der Einkommensteuer (3000—3300 Mark Einkommen) 9 Mark. Bei der Klassersteuer werden sich die Einnahmen für den Staat um 1 240 925 Mark vermindern, bei der Einkommensteuer um 2 045 684 Mark erhöhen. Einkommen bis zu 900 Mark sind überhaupt steuerfrei. Außerdem sind für die kleineren Steuerzahler folgende Erleichterungen in Aussicht genommen: Für jedes Kind unter 14 Jahren bleiben 50 Mk. Einkommen steuerfrei. Es wird somit beispielsweise der Besitzer eines Einkommens von 1100 Mark steuerfrei, wenn er vier, derjenige eines Einkommens von 1200 Mark, wenn er sechs Kinder unter 14 Jahren hat. Eine weitere Entlastung tritt für alle Einkommen unter 9500 Mark dadurch ein, daß der jetzt von 3000 Mark an beginnende Steuersatz von 3 Procent künftig erst bei 9500 Mark anfängt. Diese Erleichterung bezieht sich auf den gesammten Mittelstand. Dazu wird die Befreiung aller Gewerbetreibenden mit weniger als 1508 Mark Gewerbsertrag von der Gewerbesteuer und die

---

Heiße Gluthen.

Erzählung von Johanna Berger.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

„Meine goldene Antoninka", rief sie aus, „ich bin ganz närrisch vor Freude, Sie bei uns begrüßen zu können, und heiße Sie auf das Herzlichste willkommen!"

Dann stürzte sie auf Spirida los und küßte sie. „Ach, Bignonne," sagte sie in weinerlichem Ton, „Sie sehen krank aus, die Bäckchen sind schmal und die Augen trübe! Was hat das zu bedeuten?" Dabei wiegte sie den Kopf mitleidig von einer Seite zur andern.

Gräfin Antonia bewegte ihren Fächer ungeduldig hin und her. „Regen Sie sich nicht auf, gute Casimira," sagte sie. „Spirida ist ganz wohl, nur ein wenig bleichsüchtig. Ich hoffe von einer Luftveränderung das Beste — in Lygotta werden die frischen Farben wiederkehren."

„Unsere Madonna wird ihr hilfreich dabei sein," erwiderte Frau v. Bilinska, indem sie der Comtesse zärtlich die Wangen streichelte. Darauf sagte sie auch dem Grafen eine Menge verbindlicher Worte und bat unzählige Male: die lieben, lieben Gäste möchten es sich in ihrem einfachen Hause nur recht behaglich machen.

Während dieser Zeit stand Jadwiga stumm an ihrem Platze. Ihre ernsten Augen hingen mit seltsamem Ausdruck an Spirida's Antlitz, das sich wie mattes Elfenbein von den blauschwarzen Haaren abhob. Und war es eine magnetisch zwingende Kraft, die in ihren Blicken lag — genug, der Comtesse herabgesenkte Lider hoben sich und ihre Augen glitten zuerst apathisch über die fremde Mädchengestalt, bis sie sich voll und tief in Jadwiga's blaue Sterne senkten, so tief, als wolle sie in die Seele derselben hinabtauchen. Doch nur einen Moment, dann sanken ihre Wimpern wieder herab und verschleierten den Blick.

Da tönte plötzlich die schrille Stimme der Edelfrau dicht an Jadwiga's Ohr. „Jesus, was stehst Du noch immer hier? Ist es Dir vielleicht gefällig, Dich um unser Souper zu kümmern! Es giebt noch Endivien zu verlesen! — Oder ist das gnädige Fräulein zu vornehm dazu?"

Michalina hatte ihren Rapport gemacht, das war klar. Tief beschämt verließ das Mädchen das Zimmer. Im Vestibul traf sie mit Roman zusammen. Er blickte ihr forschend in das lebhaft geröthete Gesicht, denn ein paar große Thränen hingen ihr an den Wimpern. Aber sie wandte sich schnell ab, damit er sie nicht sehen sollte, und verschwand in der nächsten Thür.

Der junge Edelmann sah ihr kopfschüttelnd nach, dann schritt er langsam vorwärts, um den Gästen den Willkommengruß zu bieten. Und er that es mit der Höflichkeit eines echten Cavaliers, welchem Gastfreundschaft auszuüben, ein Gebot der Ehre ist. Er neigte sich so tief und so ehrfurchtsvoll über die Hand der Gräfin Antonie, als berührten seine Lippen die Hand der Zarewna. Darauf machte er auch der Comtesse seine Verbeugung, umarmte den Grafen und küßte ihn dreimal auf Mund und Schulter.

Gräfin Antonia blickte Roman freundlich in das frische braune Gesicht. „Wie blühend Sie aussehen!" sagte sie in elegantem Französisch. „Die Landluft ist Ihnen sehr zuträglich gewesen, denn in Wilna war Ihre Gesundheit nicht die stärkste. Wir haben Sie recht vermißt, lieber Roman, mein Mann und ich gedachten Ihrer unzählige Male, denn wir besitzen ein treues Herz und vergessen unsere Freunde nicht! — Unsere Spirida werden Sie kaum noch kennen. Drei Jahre sind eine lange Zeit und die Kleine ist seitdem herangewachsen! Komm doch her und gieb Roman die Hand, Liebchen. Thue doch nicht so entsetzlich schüchtern. Er muß sonst denken, Du bist ein kleines dummes Ding vom Dorfe und nicht in Paris erzogen!"

Das junge Mädchen erhob sich und kam langsam näher. Die müden schwarzen Augen streiften einen Augenblick Roman's Gesicht, dann streckte sie ihm halb zögernd ihr schmales Händchen entgegen, das er flüchtig an seine Lippen zog. Ein paar verbindliche Worte, welche er an sie richtete, beantwortete sie nur mit einem leisen Ja oder Nein.

Die kleine Gesellschaft ließ sich nun an dem reich besetzten Theetische nieder. Pavel besorgte den Samowar. Er verrichtete sein Amt aber mit großem Ungeschick. Er stieß alle Augenblicke etwas um, goß die Gläser zu voll und warf eine Crystallschale mit Backwerk auf den Teppich.

Die Edelfrau sah es mit Entsetzen. „Was machst Du denn, was fällt Dir ein, bist Du blind?" rief sie ärgerlich aus. Dann entschuldigte sie sich bei der Gräfin. „Ich bin untröstlich über diese schlechte Bedienung, aber Jadwiga, welche sonst den Thee servirt, hat heute keine Lust dazu. Sie capricirt sich nämlich darauf, zuweilen die Dame zu spielen, und das ist geradezu lächerlich! Findest Du es nicht auch, Roman?"

„Ich — nein!" war seine rasche Antwort.

„Nein? — Freilich Du bist immer die reine Geduld und Nachsicht ihr gegenüber, aber an mich denkst Du dabei nicht! Du müßtest jetzt zu ihr gehen, ihr den Kopf zurechtsetzen und sie zu ihrer Pflicht zurückführen! Du weißt doch, daß ich immer nervös werde, wenn Pavel lange im Zimmer ist! Er ist so schrecklich unbeholfen, und riecht beständig nach Zwiebeln. Aber Dir ist Alles egal!"

Roman wollte auffahren, denn die kindischen Anklagen seiner Mutter empörten ihn. Doch er beherrschte sich und versuchte die heftige Erwiderung, die schon auf seinen Lippen schwebte, zu unterdrücken.

Dabei kam ihm die Gräfin zur Hilfe, welche die Frage aufwarf, ob Jadwiga das junge Mädchen sei, von dem sie bei ihrer Ankunft empfangen worden waren.

„Gewiß war sie das, und es ist wirklich unbegreiflich, daß sie jetzt nicht kommen will. Aber sie thut immer, was ihr gefällt, denn Roman hat sie zu sehr verwöhnt!"

„Die Kleine ist ein entzückendes Geschöpf. Sie erinnert mich auf das Lebhafteste an eine junge deutsche Dame, die einstmals meinem Herzen sehr theuer war. Es ist wunderbar, wie ähnlich sie ihr ist! Dasselbe Haar, dieselben Augen, der Gang, die Gestalt, die Schönheit, der Liebreiz, Alles, alles wie bei Jener! Das ist wirklich ein seltenes Spiel der Natur! — Wo stammt das Mädchen eigentlich her?"

„Du lieber Gott, wer das wüßte," versetzte Frau v. Bielinska. „Sie hat Niemand auf der Welt, als mich und einen halb verkommenen Trunkenbold von Pflegevater, den sie jedoch für den eigenen hält. Sie ist nähmlich ein Findelkind, stammt wahrscheinlich von Zigeunern her, obgleich sie blond ist. Ich habe mich trotzdem des armen verlassenen Wurmes angenommen, ließ sie in die Schule gehen und von den frommen Schwestern, den Ursulinerinnen, in allen feinen Handarbeiten ausbilden. Ja, ich that sehr viel für die Jadwiga, sorgte wie eine Mutter und brachte ihr Opfer!" — Die Pani hielt gerührt mit Sprechen inne und blickte feuchten Auges rings im Kreise herum.

(Fortsetzung folgt.)

Verringerung dieser für große Klassen anderer Gewerbetreibenden hinzukommen. Endlich soll die halbe Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinden verwiesen werden, so daß auch eine Erleichterung der Communalabgaben eintreten kann. Der Ersatz für diese Erleichterungen wird durch schärfere Heranziehung großer Einkommen gewonnen. Bei mehr als 3000 Mark Einkommen tritt die Declarationspflicht ein. Vermag der Steuerpflichtige sein Vermögen nicht richtig einzuschätzen, so kann er der Steuercommission das erforderliche Material liefern. Neu eingesetzt wird ein Steuergerichtshof. Die Erbschaftssteuer beträgt für Kinder und Ehegatten ein halbes Procent, für Eltern und Geschwister ein Procent. Erbschaften unter tausend Mark sind steuerfrei. Die Steuerbefreiung der Landesherren soll vom 1. April 1894 an fortfallen; eine Entschädigung dafür wird auf Grund besonderen Gesetzes erfolgen. Der erste Eindruck der neuen Bestimmungen ist ein durchaus günstiger. Zur eingehenden Begutachtung ist natürlich eine längere Prüfung erforderlich.

Der Mehrertrag der neuen Erbschaftssteuer soll $3\frac{1}{2}$ Millionen betragen. Bei der Einkommensteuer ist der Mehrertrag unsicher. Wer sein Einkommen nicht declarirt, soll das Recht der Reclamation verlieren. Was über $79\frac{2}{3}$ Millionen für 1892/93 einkommt, in späteren Jahren um je fünf Procent mehr, soll an einen besonderen Fonds gehen, welcher zur Erleichterung der kleinen und mittleren Einkommen und Ueberweisung von Realsteuer an die Communalverbände reservirt bleibt.

Deutsches Reich.

Se. Majestät der Kaiser arbeitete am Donnerstag im Neuen Palais bei Potsdam längere Zeit mit dem Kriegsminister und dem Chef des Militärcabinets und empfing den in Berlin eingetroffenen Botschafter in Rom, Grafen Solms. Am Nachmittag hat der Kaiser die Reise nach Jagdschloß Letzlingen angetreten, wo in den letzten Tagen dieser Woche größere Hofjagden stattfinden werden. Am Sonnabend Abend kehrt der Kaiser nach Berlin zurück.

Der preußische Landwirthschaftsminister Freiherr von Lucius hat am Donnerstag dem Kaiser sein Rücktrittsgesuch überreicht, dessen Genehmigung zweifellos ist.

In Rastatt verschied vorgestern früh der Major Wilhelm von Roon, Bataillonscommandeur im Infanterieregiment von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25. Der Entschlafene, geb. 23. Juli 1844, war der jüngste Sohn des ehemaligen Kriegsministers Generalfeldmarschalls Grafen von Roon.

Nach der dem Militäretat beigefügten Denkschrift über das Cadettencorps wird beabsichtigt, das Cadettencorps um 310 Stellen zu vergrößern, welche Vergrößerung vom 1. April k. J. beginnen und bis zum 1. April 1883 durchgeführt werden soll. Das jetzt 2190 Köpfe starke Cadettencorps würde vom 1. April 1893 ab eine Gesammtstärke von 2500 Zöglingen aufweisen.

Aus Deutsch-Ostafrika sind jetzt zum ersten Male die Briefe mit deutschen Marken und deutschen Stempeln eingegangen; bisher erfolgte die Beförderung mit der englischen Post. Alle Besucher der deutschen Stationen, auch die Engländer, geben zu, daß die Bewirthschaftung eine musterhafte ist. Die Ruhe im Lande ist ungestört. Auch auf den Plantagen wird tüchtig gearbeitet. — Die Nachricht von der Erbauung einer englischen Eisenbahn von Mombas ins Innere erweist sich als Humbug. Es fehlt an allen Mitteln zum Bau.

Parlamentsbericht.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

(2. Sitzung vom 13. November.)

Am Ministertische: Das gesammte Staatsministerium.

Das Haus ist stark besetzt. Der Präsident erhält vom Hause die lebhafte Zustimmung zu der vom Präsidium dem Grafen Moltke abgestatteten Beglückwünschung zu seinem 90 Geburtstage. Es folgt Wahl des Präsidiums und der Schriftführer für die neue Session.

Auf den Antrag des Abg. Stenzel (freikons.) wird das Präsidium durch Zuruf wiedergewählt, und zwar Abg von Köller (kons.) zum Präsidenten, Abg. von Heeremann (Ctr.) zum ersten Vicepräsidenten, Abg. von Benda (natlib.) zum zweiten Vicepräsidenten.

Die Abg. von Köller und von Benda nehmen die Wahl mit Dank an. Bei dem Abg. von Heeremannn soll wegen der Annahme der Wahl telegraphisch angefragt werden, da derselbe im Hause nicht anwesend ist

Sodann werden auch die Schriftführer durch Zuruf gewählt und zwar die Abg. Bohts, Hartmann, Barth, Imwalle, Kohlisch, Vopelius, Sperlich und Dr. Mitthof. Zu Quästoren beruft der Präsident die Abg. Francke-Tondern und Liebermann. Damit ist das Präsidium konstituirt und wird dem Kaiser Mittheilung hiervon gemacht werden. Es folgt der zweite Gegenstand der Tagesordnung: Entgegennahme von Vorlagen der königlichen Staatsregierung.

Ministerpräsident von Caprivi ergriff das Wort und führte aus, die Staatsregierung wisse, daß sie mit diesen schwierigen Gesetzen große Anforderungen an den Landtag stelle, aber ein Aufschub der Reformen in Preußen, die bisher wegen des inneren Ausbaues im Reiche hätten zurücktreten müssen, sei nicht angängig. Alle Vorlagen seien zuerst dem Abgeordnetenhause unterbreitet, weil eine innere Verbindung zwischen ihnen bestehe. Bei der Steuerreform handelt es sich vor allen Dingen um die Entlastung der weniger Bemittelten, über die Verwendung der Mehreinnahmen soll die Volksvertretung mit beschließen. Von der Erbschaftssteuer sollen Erbschaften bis zu 1000 Mark befreit bleiben. Das Volksschulgesetz soll die Gemeinden entlasten, aber auch den Unterricht vertiefen helfen. Die Landgemeindeordnung will die Gemeinden stärken. Unter fortwährendem Bravo erklärte denn der Ministerpräsident, daß auch diese Gesetze zur Bekämpfung der Umsturzbestrebungen dienen sollen. Die Regierung werde zum Schutz von Recht und Besitz Gewalt anwenden, wenn diese dringend nöthig, aber das bloße Dreinschlagen nütze nichts, viel besser sei es, die Liebe zum Vaterlande zu stärken, die Schultern der Armen zu entlasten. In diesem Kampfe gelte es die Existenz des Vaterlandes, und da müßten alle Parteistreitigkeiten schwinden.

Nächste Sitzung Donnerstag, den 20. November.

Preußisches Herrenhaus.

(2 Sitzung vom 13. November.)

Am Ministertische: Herrfurth, Schelling.

Präsident Herzog v. Ratibor eröffnet die Sitzung um $1\frac{1}{4}$ Uhr und theilt mit, daß ein Schreiben des zum ersten Vicepräsidenten des Hauses gewählten Mitgliedes v. Rochow-Plessow eingegangen ist, wonach derselbe die Wahl annimmt.

Gestorben sind die Mitglieder v. Wurmb, Hans Edler zu Puttlitz, Fürst zu Bentheim-Steinfurt, Pohl-Senslau und v. Langenn. Die Mitglieder erheben sich zum Andenken der Verstorbenen von ihren Plätzen.

An Vorlagen sind eingegangen:

1) ein Gesetzentwurf, betr. die außerordentlichen Armenlasten,

2) ein Gesetzentwurf, betr. Abänderung des Pensionsgesetzes,

3) ein Gesetzentwurf, betr. die Erhöhung des Höchstbetrages der Hundesteuer.

4) ein Gesetzentwurf, betr. Abänderung der Bestimmungen über die Wahl von Stadtverordneten.

5) Städteordnung für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

Ausland.

Belgien. Die Congoregierung bezeichnet eine Nachricht englischer Zeitungen von einer Revolte der schwarzen Soldaten am Congo als unbegründet. Es hat sich nur um einen landesüblichen Krawall gehandelt. — Die holländische Regierung hat auf Grund des Berichtes niederländischer Missionare erneuten Protest gegen die Einführung von Zöllen im Congostaat erhoben.

Frankreich. Cardinal Lavigerie hielt in Algier bei einem Festmahl, das er dem französischen Marineofficier gab, eine viel bemerkte Tischrede, worin er erklärte, es sei für die katholtsche Kirche eine Nothwendigkeit, daß ihre Priester die Republick Frankreichs als gesetzliche Regierungsform vorbehaltlos anerkennen, und er wisse sich, indem er dies sagte, in Uebereinstimmung mit dem Papste. — Jules Ferry ist an der Gicht erkrankt, sein Zustand aber bedenklich. — Die Deputiertenkammer genehmigte den Etat des Ackercommissariums. — Vor der Abreise des Wißmann's aus Marsaille nach Zanzibar hatte ihn, wie kurz mitgetheilt, die dortige deutsche Colonie ein Bankett gegeben. Wie nun noch gemeldet wird, drückte auf demselben Major von Wißmann seine Ueberzeugung aus, wenn die derzeitigen deutschen Colonien auch noch nicht von außerordentlicher Größe und Bedeutung seien, so wären sie doch jedenfalls eine gute Schule deutscher Colonisation geworden und könnten einem größeren Besitz als Vorbild und Muster dienen. Er verlasse Europa mit den innigsten Gefühlen deutscher Zusammengehörigkeit und der sichern Hoffnung fernerer Erfolge der gemeinsamen Anstrengunven der deutschen Colonisation.

Niederlande. Die Kammern haben den Gesetzentwurf angenommen, nach welchem die Königin während der Dauer der Regierungsunfähigkeit ihres Gemahls von 18. d. M. ab zur Regentin bestellt wird.

Orient. Der in Athen eingetroffene russische Thronfolger wird dort sehr gefeiert. Am Donnerstage fand beim Könige große Festafel statt. Der Großfürst besucht fleißig die Umgebung der Hauptstadt.

Amerika. Der durch eine Revolution gestürzte Präsident Bogran der Republik Honduras hat an der Grenze Truppen gesammelt und rückt nun gegen die Hauptstadt vor. Zu entscheidenden Zusammenstößen ist es noch nicht gekommen. — Nach dem verschollenen Erzherzoge Johann von Oesterreich und seinem Schiffe suchen in den südamerikanischen Gewässern schon mehrere Fahrzeuge. Bisher ist noch keine Spur entdeckt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Strasburg**, 12. November. (Ein Eisenbahnunfall) ereignete sich gestern Abend in der Nähe des hiesigen Bahnhofs. Der um 6 Uhr nach Lautenburg abgelassene Zug stieß dort auf zwei zum Theil auf dem Hauptgeleise stehende Güterwagen, die Locomotive entgleiste und bohrte sich tief in einen quer über die Schienen laufenden Feldweg ein. Der Heizer wurde hinabgeschleudert, hat aber keine wesentlichen Verletzungen erlitten, auch das reisende Publikum kam mit dem Schrecken davon; dasselbe konnte indeß erst heute die Reise fortsetzen. Die Verbindung zwischen Jablonowo-Lautenburg wird vorläufig in der Weise erhalten, daß die beiderseitigen Züge sich an der Unglücksstätte treffen.

— **Marienwerder**, 12. November. (Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz) wird sich demnächst der hiesige Fleischermeister L. zu verantworten haben. Derselbe erwarb am 10. d. Mts. in Budzin ein krepirtes Kalb zum Preise von 6 Mk. 50 Pf. und ließ das Fleisch auf dem gestrigen Wochenmarkte durch seinen Stiefsohn auf vier Stellen verkaufen. Der Polizei gelang es, die Käufer zu ermitteln und das Fleisch zu confisciren, welches natürlich sofort vernichtet wurde.

— **Aus der Marienwerderer Niederung**, 11. November. (Fund.) In Kanitzken hat man beim Sandgraben hinter der Scheune des Besitzers Herrn Schulz ein menschliches Scelett gefunden.

— **Riesenburg**, 12. November. (Rohheit.) Einen recht üblen Ausgang hatte ein Streit, in welchem der Fleischergeselle Karkut mit dem Zimmermann Redder auf dem Heimgange von einer Ballfestlichkeit geriet. K. zog ein Messer und stieß dasselbe dem R. mehrmals in den Rücken. R. liegt schwer verwundet danieder.

— **Löbau**, 12. October. (Eine seltsame Sittenprobe) verhängte in der Gegend von Brattian am Drewenzflusse eine ländliche Braut über ihren Verlobten, der im Rufe stand, dem Branntwein stark zuzusprechen. Die Braut führte ihren Herzallerliebsten an einem Sonntage, begleitet von der Dorfjugend, vor eine Linde, auf welcher sich ein junger Bienenschwarm angesetzt hatte, und ließ ihn dort stehen. Sie selbst trat mit den Anderen zurück. Der Bursche aber nahm eine kühne Haltung an und faßte den Bienenklumpen scharf ins Auge. Das nährte den Aufruhr in der Bienenrepublik; die Blicke der Entferntstehenden aber waren mit ängstlicher Aufregung auf die Bienen und den Burschen gerichtet. Einige von den Republikanern tiraillirten zornig summend hervor und setzten sich in die Haare des Bräutigams, aber er stand fest wie ein Eichenpfahl. Ja, er machte sogar den Mund weit auf, als gedächte er, wenn es darauf ankäme, den ganzen Bienenschwarm zu verschlingen, während die Bienen um seinen Kopf umherschwärmten. Eine andächtige Stille herrschte in der Gemeinde, und nur die Braut verrieth, auf den braven Burschen schauend, einige Unruhe und Besorgniß, daß die Sittenprobe schlimmer ablaufen könne. Allein die Bienen kehrten allmählig zu ihrem Schwarmneste zurück, ohne daß sich auch nur eine feindlich gegen den Burschen erwiesen hätte. Da stürzte die Braut aus der Menge hervor, umhalste ihren Herzensfreund und rief unter Wonnethränen: „Dich nehm ich, Jasch, denn Du bist kein Söffel!"

— **Rosenberg**, 12. November. (Jubiläum.) Ein seltenes Fest wurde gestern in Gr. Albrechtau begangen. Der Nestor der Lehrer unseres Kreises, Herr Cantor Soot, feierte sein sechzigjähriges Amtsjubiläum. Eröffnet wurde die Feier durch Chorgesang der Lehrerschaft. Herr Kreisschulinspector Steuer überbrachte die Glückwünsche der königl. Regierung und überreichte dem Jubilar den Kronenorden mit der Zahl 60 (vor 10 Jahren, gelegentlich seines fünfzigjährigen Amtsjubiläums, wurde Herrn Soot der Adler des hohenzollernschen Hausordens verliehen). Ferner gratulirten Graf Dohna-Finckenstein als Kirchen- und Schulpatron, Herr Pfarrer Baske, die Lehrerschaft, der Gemeindekirchenrath, die Schulgemeinde, die Schüler. Gleichzeitig wurden dem Jubilar werthvolle, sinnige Geschenke überreicht.

— **Aus dem Wahlkreise Schlochau-Flatow**, 12. November. (Die Neuwahl eines Reichstags-Abgeordneten) an Stelle des Dr. Scheffer, welcher eine Wiederwahl abgelehnt hat, ist auf den 2. December cr. angesetzt und der Landrath Conrad-Flatow zum Wahlcommissarius ernannt worden.

— **Elbing**, 12. November. (Der Martinimarkt) gestaltete sich heute äußerst lebhaft, wie es schon lange nicht der Fall gewesen ist. Der Umsatz war denn auch beträchtlich. Bei Gelegenheit des Jahrmarkts wurde auch das Miethsgeschäft flott betrieben. Nach ungefährem Ueberschlage dürften hier heute weit über 300 Miethsverträge abgeschlossen sein, was bei dem Mangel an Dienstpersonal viel sagen will.

— **Danzig**, 12. November. (Polnische Zeitung). Die Polen beabsichtigen hier eine zweimal wöchentlich erscheinende polnische Zeitung herauszugeben. Für die Beschaffung der Druckerei und des Betriebscapitals sollen bereits 16 000 Mk. gezeichnet sein. Nur die Anstellung eines geeigneten Redacteurs bereitet Schwierigkeiten.

— **Bartenstein**, 13. November. (Hinrichtung.) Heute früh wurde hier der Fleischer Schuster, der Mörder des Rentiers Pallasch aus Bischofsburg, durch den Scharfrichter Reindel hingerichtet.

— **Königsberg**, 12. November. (Lachsfischerei. — Gesunkner Dampfer.) Wie die „K. H. Z." hört, hat die diesjährige Lachsfischerei an der Küste bei Cranz unter sehr guten Aussichten begonnen. Nicht nur, daß die ersten Fänge die Fischer befriedigt haben, die Fische sind auch seit dem vergangenen Herbste vorzüglich gediehen, so daß nur selten Lachse unter acht Pfd. Lebendgewicht gefangen werden. Zehn Böte betreiben gegenwärtig dort die Fischerei, jedoch werden diese auf 15 vermehrt werden müssen, wenn der gute Fang anhält. Auch auf den anderen Fischereiplätzen sollen die Resultate ebenso gut sein. — Der Dampfer „Courier" ist einer Meldung der „Königsb. Allg. Ztg." zufolge auf der Fahrt nach Königsberg infolge einer Collision auf der Helsingörer Rhede gesunken. Sechs Leute sind ertrunken.

— **Bromberg**, 12. November. (Eine Eingabe um Abschaffung des Nachmittagsunterrichts) in den höheren Lehranstalten circulirt hier gegenwärtig in den Kreisen der Bürgerschaft.

Locales.

Thorn, den 14. November 1890.

— **Decoration.** Der Kaiser hat dem General-Landschafts-Rath und Rittergutsbesitzer, Kammerherrn von Muellern auf Soßnow im Kreise Flatow, zur Zeit bei Langfuhr bei Danzig wohnhaft, den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub verliehen.

△ **Die Gesangsabtheilung des Turnvereins** feierte gestern im Victoriasaale einen humoristischen Herrenabend, und ihrer Einladung war eine große Zahl von Freunden eines harmlosen Humors gefolgt. Schon der fast ein Meter lange „Musikzettel" ließ hoffen, daß Außerordentliches geschehen würde und die fröhlichen Anhänger der edlen Turnerei ließen diese Hoffnung nicht zu Schanden werden. Außerordentlich gut gelangen alle die gesichts-, zungen-, glieder- und stimmenverrenkenden und zerbrechenden Aufführungen und die allgemeine „Fidulitas" hielt die Festtheilnehmer bis zum frühen Morgen zusammen. Reichen Beifall errang die Gesangsabtheilung durch ihre Vorträge insbesondere durch Hayden's Ständchen. Aus der großen Zahl von Reden erwähnen wir nur, daß Herr Rechtsanwalt Dr. Stein das Hoch auf den Kaiser ausbrachte und Herr Landrichter Martell den Turnverein, Herr Löwensohn die Frauen leben ließ. Sicher wird das wohlgelungene Fest dem Vereine zahlreiche neue Freunde zuführen.

— **Handwerkerverein.** Die gestrige Sitzung war — wohl infolge des gleichzeitig im Victoria-Garten stattgefundenen Humoristischen Herrenabends des Turnvereins — nur mäßig besucht Nach Eröffnung derselben ergriff Herr Professor Boethke das Wort zu einem recht interessanten Vortrag über die „Kurische Nehrung." Redner schilderte die Enstehung und Wanderung der Dünen auf der Nehrung, die Gefahren, welche diese Wanderdünen für die Wohnstätten rc. im Gefolge haben, die von der Regierung unternommenen Maßregeln zur Befestigung der ersteren, die wahrscheinliche Entstehung der Nehrung, die dort lebenden Menschen und Thiere, sowie die schöne Lage des bedeutenden Orts Schwarzort mit den großartigen Anlagen der Firma Stantien und Becker zur Gewinnung des Bernsteins rc. Die Versammlung folgte mit Aufmerksamkeit den Ausführungen des Herrn Redners und gab ihrem Dank durch Applaus Ausdruck. — Darauf wurde von einem Schreiben des hiesigen Stenographen-Vereins Mittheilung gemacht, in welchem auf die große Wichtigkeit der Stenographie im öffentlichen Leben, wie im Verkehr hingewiesen und der Handwerker-Verein ersucht wird, der Stenographie seine Sympathien entgegenzubringen. Nach Erledigung einiger gestellten Fragen wurde die Sitzung geschlossen.

— **Vereidigung.** Die kürzlich bei den hiesigen Infanterie-Regimentern eingestellten Rekruten katholischen Glaubensbekenntnisses sind heute in der Jacobskirche vereidigt worden. Die Vereidigung der evangelischen Rekruten wird morgen Vormittag in der Neustädtischen Kirche erfolgen.

— **Provinzial-Nachrichten** aus dem K. Eisenbahn-Directionsbezirk Bromberg. Zugang. Der Regierungsbaumeister Opfergelt in Königsberg i. Pr. ist dem bautechnischen Bureau in Bromberg überwiesen. Der Regierungsbaumeister Schlegelmilch ist aus dem Eisenbahn-Directionsbezirk Magdeburg der K. Eisenbahn-Direction zu Bromberg zur Beschäftigung überwiesen. Ernannt: Stationsdiätar Ehlert in Stolp zum Stationsassistenten. Versetzt: Regierungsbaumeister Korn in Culmsee nach Bromberg; Betriebssecretär Pioniek in Stolp nach Neustettin; Stationsassistent Stamm in Stolp nach Stargard i. Pom. Die Prüfung bestanden: Die Vorarbeiter Gehrke in Osterode und Pickel in Dirschau zum Werkmeister.

— **Militäranwärter**, die im Besitze eines Civilversorgungsscheines sind, müssen darauf achten, daß sie ihr Gesuch um Anstellung rechtzeitig erneuern, und zwar muß dies jetzt am 1. December geschehen

bei dem Landwehr-Bataillon, in dessen Bezirk sich die betreffenden Militäranwärter aufhalten. Auch jeder dauernde Wechsel im Aufenthaltsorte muß an der angegebenen Stelle rechzeitig gemeldet werden.

— **Westpreußische Provinzialsynode.** Die zweite Sitzung wurde gestern Mittag in üblicher Weise mit Gebet und geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Herr Consistorialrath Koch gab dann einen Bericht über die Thätigkeit des Gustav Adolfvereins in den letzten drei Jahren. Seitdem durch Anschluß der Zweigvereine der Danziger Hauptverein zu einem Provinzialverband geworden, ist seine Bedeutung und Wirksamkeit gewachsen. Die 22 Zweigvereine haben 20907 Mk. aufgebracht, vom Centralverein sind 113579 Mk. für unsere Provinz beigesteuert worden. 60 Gemeinden haben sich zur Unterstützung gemeldet, und wenn auch 23 Kirchen und Gebetbäuser bereits gebaut sind, so müssen doch noch 27 Kirchen und 23 Pfarrhäuser errichtet werden, um nur die allergrößten Nothstände zu beseitigen. Die Provinzialsynode nahm mit Befriedigung von der Thätigkit des Gustav Adolfvereins Kenntniß und dankte dem Vortragenden für seine erfolgreiche Thätigkeit durch Erheben von den Sitzen Nach ihm erstattete Herr Pfarrer Ebel Bericht über die innere Mission. Der Provinzialverein für innere Mission werde sich in der nächsten Zeit mit dem evangelischen Verein für Westpreußen verschmelzen. Herr Oberpräsident v. Leipziger theilte das Bedauern über das Fehlen einer Arbeitercolonie und machte die Mittheilung, daß er in den nächsten Monaten eine größere Versammlung nach Danzig zum Zwecke der Gründung einer Arbeitercolonie zusammenrufen werde. — Herr Superintendent Strelow-Lüben gab hierauf eine eingehende Schilderung von dem Stande der Arbeiten für die Heidenmission in den einzelnen Diöcesen der Provinz. — Folgende neue Anträge sind der Synode zugegangen: 1) Die Herren v. Puttkamer, v. Leipziger und acht Genossen beantragen eine Commission zu wählen, welche die sociale Frage unter dem kirchlichen Gesichtspunkt zu bearbeiten hat mit dem Wunsche, „daß das Resultat dieser Arbeit dem Kirchenregiment zur Instruction für die Geistlichkeit behufs ihrer Mitwirkung bei Lösung der socialen Frage überwiesen werde". 2) Ein von 17 Mitgliedern der Synode unterschriebener Antrag wünscht, daß der nächsten Generalsynode ein Gesetz über Ablösung der Stolgebühren für den Umfang der Landeskirche vorgelegt und, wenn ein solches Gesetz nicht zu Stande kommt, ein besonderes Gesetz über Ablösung der Stolgebühren in Westpreußen unter erheblicher Beihilfe des Staats der nächsten Provinzialsynode unterbreitet werde. 3) Endlich wird von 12 Synodaten die Einrichtung eines kirchlichen Seminars für Westpreußen beantragt.

— **Rechtschreibung.** Bei der in Aussicht stehenden allgemeinen Schulreform wird auch die Frage der Rechtschreibung eine Lösung finden. Bekanntlich hat der Kaiser ein Gesuch des Vereins für vereinfachte Rechtschreibung um Regelung der deutschen Orthographie dem Unterrichtsminister zur weiteren Berathung übergeben. Seitdem sind ähnliche Gesuche von mehreren Lehrerorganen an die zustehenden Stellen gerichtet worden. Man ist auf den Ausgang der Angelegenheit gespannt.

— **Zu dem Capitel über Blutvergiftung** beim Schuppen von Fischen wird der „K. Allg. Ztg." aus dem Leserkreis folgender Fall mitgetheilt: Vor etwa drei Wochen hatte sich eine auf dem Schloßplatz in Königsberg wohnhafte Dame mit einem Messer auch eine nur ganz geringfügige Wunde an der linken Hand beigebracht, die infolge dessen auch nicht weiter beachtet wurde. Als die Dame nun bei dem Schuppen von Fischen (Brassen) beschäftigt war, fühlte sie plötzlich in der ganzen Hand einen Schmerz, und schon nach wenigen Augenblicken war diese bis zum Knöchel stark angeschwollen. Daß hier eine offenbare Blutvergiftung vorliege, auf den Gedanken kam man nicht, und daher wurde das Zuratheziehen eines Arztes auch unterlassen, vielmehr wurden Hausmittel, wie Spülungen in warmer Seiflauge und Einreibungen mit einer Aloe-Auflösung vorgenommen, die in der That ein weiteres Umsichgreifen der Geschwulst verhinderten. Die Hand ist aber noch heute, also nach drei Wochen, geschwollen, schmerzt auch sehr und muß verbunden getragen werden.

— **Handelspolitisches.** Die Vertreter der Handelsvorstände von Lübeck, Stettin, Danzig und Königsberg beschlossen ein gemeinsames Eintreten gegen die Einführung von Differenzialzöllen und werden demnächst eine Aufforderung an die anderen deutschen Handelsvorstände zu gemeinschaftlichem Vorgehen in dieser Angelegenheit richten.

Strafkammer. In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen den Kaufmann Jacob Cohn und Simon Sultan aus Gollub wegen Zolldefraudation verhandelt. Die Angeklagten hatten 10 Tonnen Weizen, die sie aus Rußland einführten, der Versteuerung entzogen, wofür Cohn mit einer Geldstrafe von 5975 M. und Sultan mit einer solchen von 2887 M. seitens der Steuerbehörde bestraft wurde. Auf Antrag der Beschuldigten wurde diese Angelegenheit der gerichtlichen Entscheidung überwiesen und es wurde heute auf Aufrechterhaltung obiger Strafen event. im Unvermögensfalle auf 8 bez. 4 Monate Gefängniß und Confiscation des defraudirten Weizens erkannt. — In zweiter Sache wurde gegen den Privatförster Gustav Radomski aus Tannhagen und Zimmerlehrling Casimir Günther aus Ottowitz, welche beschuldigt waren, den Einwohner Kowalski mittelst starker Knüppel gemeinschaftlich mißhandelt zu haben, verhandelt. Radomski wurde zu 4 Monaten, Günther zu 1 Monat Gefängniß verurtheilt. — Der Eigenthümer Franz Kleparski aus Thorn war beschuldigt, als Ausländer in unberechtigter Weise an der Reichstagswahl theilgenommen zu haben. Unter der Annahme daß dem Angeklagten das Bewußtsein der Nichtwahlberechtigung gefehlt habe, erfolgte seine Freisprechung. — Die Arbeitsburschen Johann Smoczynski und Robert Czarnecki aus Thorn waren angeklagt, dem Fuhrmann Korn eine Mulde im Werth von einer Mark gestohlen zu haben. Smoczynski erhielt 14 Tage Gefängniß, Czarnecki wurde freigesprochen.

— **Steuer.** Wir wollen nicht verfehlen, diejenigen unserer Leser, welche Einkommensteuer bezahlen müssen, an die möglichst baldige Berichtigung derselben für das gegenwärtige Vierteljahr an die Kgl. Kreiskasse zu erinnern.

— **Diebstahl.** In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag warden dem Restaurateur Grajewski aus einem Schuppen 5 Gänse, 3 Puten und einige Pfund Federn entwendet.

— **Verbrannt** ist in der Mittwoch Nacht in Kl. Bösendorf, Kreis Thorn, die Wittwe Marschall in ihrem Bette.

— **Verhaftet** wurde gestern der jugendliche Messerheld, der, wie berichtet, seinen Kameraden in die Seite stach.

Die Koch'sche Heilung der Tuberculose.

Dem „Berl. Tgbl." wird aus Frankfurt a. M. vom 13. d. telegraphirt: Der bereits gestern gemeldete Fall in der Klinik von Dr. Vohsen betrifft ebenfalls ein Lupusgeschwür auf der rechten Gesichtshälfte. Der Patient, ein neunjähriger Knabe, der bereits seit seinem zehnten Lebensmonat an der Krankheit leidet, ist vielfach geätzt und gebrannt worden, so daß die Geschwürsfläche von einem zahlreichen Narbengewebe durchzogen ist: an den Geschwürsadern befinden sich viele frische Knötchen. Sechs Stunden nach der Einspritzung in den oberen Rücken begann die Fieberreaction; die höchste Temperatur betrug 40,2 Grad. Nach weiteren zwei Stunden trat die Periode der Entfieberung ein. Jetzt um zehn Uhr Vormittag ist die Temperatur bereits auf 38,5 Grad gesunken. Der Patient ist recht munter, die Zunge wenig belegt und trocken, der Appetit gering Der Patient erbrach sich etwa sechs Stunden nach der Einspritzung. Die Geschwulst ist glänzend geröthet, das Narbengewebe glatt, dagegen sind alle Stellen, in denen Lupustuberkeln vorhanden sind, bläschenartig aufgetrieben und mit einer hellen, serösen Flüssigkeit gefüllt. Die Eintrocknung hat bereits begonnen. Die Ränder des Geschwürs sind begrenzt von Krusten. Die Einspritzung beträgt ein Decigramm. Die Wirkung ist nur einem chemischen Reagens auf die Tuberculose vergleichbar, die Einspritzung bei Syphilis blieb wirkungslos. Koch machte an seinem eigenen Körper eine Einspritzung, er empfand nach einigen Stunden heftiges Unwohlsein und Neigung zum Erbrechen, so daß er im Thiergarten umkehren mußte.

* * *

Nachdem nun Herr Geh.-Rath Koch seinen Mitarbeitern gestattet hat, die erzielten Resultate seines Heilverfahrens gegen Tuberkulose im Kreise der Aerzte zu demonstriren, hat heut Vormittag um 10 Uhr Herr Dr. William Levi in seiner Privatklinik, Prenzlauerstraße 46, vor einem geladenen Auditorium von Aerzten das Verfahren demonstrirt. Zur Vorstellung gelangte, wie uns mitgetheilt wird, zuerst der von Koch und Levy gemeinsam behandelte, übrhaupt erste Fall von Hauttuberkulose (Lupus), der am 22. September cr. zur Behandlung gelangte. An einem bisher noch nicht behandelten Fall von Lupus wurde die Technik des Verfahrens von Dr. Levys Assistenten gezeigt. Die Anwesenden wurden aufgefordert, die Reaktion auf den Eingriff, sowie den weiteren Verlauf zu beobachten.

* * *

Professor Robert Koch wird den ersten Vortrag über die Erfolge seines Verfahrens bereits zu Anfang nächster Woche in einer hiesigen ärztlichen Vereinigung halten; zu der betreffenden Sitzung sind schon besondere Einladungen an die Mitglieder ergangen. Der große Hauptvortrag des Meisters folgt dann, wie bereits mitgetheilt wurde, am 26 d. Mts. in der Medizinischen Gesellschaft. Der Termin ist so weit hinausgeschoben, weil hervorragende transatlantische Aerzte ihr Erscheinen zu dem epochemachenden Vortrage angemeldet haben. Es sind übrigens schon zahlreiche fremde Mediziner, so z. B. russische, hier eingetroffen, um, sobald es möglich ist, das Kochsche Verfahren an der Quelle zu studiren.

Vermischtes.

(Eine Wurstlocomotive) macht jetzt die Straßen Berlins unsicher. Die neue Erfindung tauchte erst Sonntag Abend zum ersten Male in der Schönhauserstraße auf. Die Passanten bekamen keinen geringen Schrecken, als das kleine schnaubende Ungethüm plötzlich auftauchte. Zuerst glaubte man, die Locomotive sei von der Stadtbahn entsprungen und ließe sich nun von dem Pony spazieren fahren. Was aber das Auge nicht unterschied, das erkannte die Nase: statt des häßlichen Kohlendunstes ging vom Schlot dieser Locomotive ein gar lieblicher Duft nach warmen Würstchen aus. Der Locomotivführer, ein stattlicher Fleischergeselle mit blendend weißer Schürze, knallte vergnügt mit der Peitsche, dann rührte er die Bahnglocke, die sich an der Maschiue befindet und rief mit lauter Stimme. „Station Schönhauser Thor." Im Nu war die Maschine von einem Schwarm Neugieriger umringt, und zugleich ertönte auch der Ruf aus drei kräftigen Kehlen: „Wiener Würstchen! Fleisch vom Dampfe." Die Wurstlocomotive ist nämlich weiter nichts, als ein einziger Wurstkessel, der die Form einer Locomotive hat. Ein Schlauberger ist auf das Mittel verfallen, durch diese neue und originelle Form des Straßenverkaufs den fliegenden Wursthändlern eine wirksame Concurrenz zu bieten. Der Kessel der Maschine wird, wie bei einer andern Maschine geheizt. Auf demselben befinden sich die mit siedendem Wasser gefüllten Wurstbehälter. Der Schornstein der Locomotive dient als Abzugsrohr außerdem ist uoch vorn ein Ventil angebracht, durch welches der Dampf entweichen kann, die Illusion ist also vollkommen gewahrt. Die Locomotive wird von drei Personen bedient, welche abwechselnd als Rangierer, Heizer und Verkäufer fungieren. Der Erfinder und Besitzer, ein Fleischermeister aus Posen, leitet den Verkauf persönlich. Er ladet das Publikum in wohlgesetzer Rede zur Besichtigung und zum Kaufe ein.

Berlin, 13. November. Bei der heute Vormittag beendigten Ziehung der 2. Klasse der 183. preußischen Lotterie fielen: 1 Gewinn von 10 000 M. auf Nr. 89 650, 1 Gewinn von 5000 M. auf Nr. 148 627, 2 Gewinne von 500 M. auf Nr. 13 230, 15 945.

(Auf der Jagd) beim Frhrn. v. Alvensleben auf Neugattersleben erlegte der Kaiser 467 Hasen, 23 Kaninchen, 50 Fasanen, 2 Raubvögel und eine wilde Katze.

Madrid, 13. November. An Bord des bei Kap Villano gescheiterten englischen Kreuzers „Serpent" befanden sich 276 Personen. Von ihnen sind nur drei gerettet.

Verantwortlicher Redacteur: Wilhelm Grupe in Thorn.

Handels-Nachrichten.

Thorn, den 13. November.

Wetter schön.

(Alles pro 1000 Kilo ab per Bahn.)

Weizen, fest, bei sehr schwachem Angebot. 126pfd. hell 184 Mk., 128pfd. hell 186 Mk. 130/1pfd. hell 188 Mk.

Roggen, fest, 118pfd. 166 Mk. 120pfd. 168 Mk. 123pfd. 170 Mk.

Gerste, Brauw. 147—161 Mk. Mittelw. 128—136 Mk. Futterw. 122—126 Mk.

Erbsen, Futterw. 129—123 Mk.

Hafer, 131—137 Mk.

Danzig, 13. November.

Weizen loco inl. und transit matt, per Tonne von 1000 Kilogramm 123—193 Mk. bez Regulierungspreis bunt lieferbar transit 126pfd. 149 Mk. zum freien Verkehr 128pfd. 190 Mk.

Roggen loco unv. per Tonne von 1000 Kilogr. Regulirungsprei 120 pfd. lieferbar inländ. 170 Mk. unterpoln. 122 Mk., transit 120 Mk.

Spiritus per 10 000 % Liter contingentirt loco 60 M Gd., kurze Lieferung 59 Mk. Gd., per Novembr.-Mai 59 Mk. Gd., nicht contingentirt loco 40¼ Mk Gd., kurze Lieferung 40½ Mk. Gd., per Nov.-Mai, 40 Mk. Gd.

Königsberg, 13. November.

Weizen unverändert, loco pro 1000 Kilog. hochbunter 125pfd. besetzt 182, 126/27pfd. 186, 125/26pfd., 126/7pfd. und 129pfd. 188, 126pfd. 189 Mk. bez., bunter 124/25pfd. 181 Mk. bez, scher 121pfd. und 122pfd. 140 Mk. bez., rother 127/28pfd. 129pfd. 189 Mk. bez.

Roggen höher, loco pro 1000 Kilogr. inländischer 114/15pfd., 162, 116/17pfd., 120/21pfd., 121/22pfd. 164, 120/21pfd., 122/23pfd. 165 Mk. bez.

Spiritus (pro 100 l a 100 % Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco kontingentiert 61,25 Mk. bez. nicht contingentirt 41,50 Mk. bez.,

Wochenmarkt.

Durchschnittspreise. Mk. Thorn, den 13. November 1890.

Zufuhr: bedeutend.		Mk.	Pf.	Verkehr: stark.		Mk.	Pf.
Weizen	à 50 Kg.	8	75	Rothkohl	3 Köpfe	–	25
Roggen	"	7	—	Wirsichkohl	5 "	—	25
Gerste	"	7	—	Kohlrüben	à Mdl.	—	25
Hafer	"	6	40	Zwiebeln	3 Pfd.	—	25
Erbsen	"	6	20	Eier	à Md.	—	75
Stroh	Bund	—	30	Gänse	à Stück	6	—
Heu	"	—	50	" magere	"	4	—
Kartoffeln	a Ctr.	2	—	Hühner	a Paar	2	—
Butter	à ½ Kg.	1	—	junge	"	1	50
Rindfleisch	"	—	60	Tauben	"	—	70
Kalbfleisch	"	—	60	Aepfel	a Pfd.	—	30
Hammelfleisch	"	—	60	Senfgurken	a Mdl.	—	—
Schweinefleisch	"	—	60	Mohrrüben	5 Pfd.		25
Hechte	"	—	50	Pflaumen	a Pfd.	–	—
Zander	"	—	80	Rehfüßchen	3 Schüff	—	20
Karpfen	"	—	—	Steinpilzen	Mdl.	—	15
Schleie	"	—	40	Birnen	1 Pfd.	–	30
Barse	"	—	40	Bohnen grün.	1 Pfd.	--	—
Karauschen	"	—	40	Weißkohl	3 Köpfe	—	25
Bressen	"	—	30	Wachsbohnen	a Pfd.	—	—
Bleie	"	—	25	Wrucken	Mdl.	—	40
Weißfische	"	—	15	Rebhühner		1	—
Aale	"	1	—	Hasen	Stück	4	50
Barbinen	"	—	25			—	—
Krebse große	a Schock	3	—			–	—
kleine	"		80			—	—
Enten	a Paar	2	50			–	—
Puten	a Stück	4	—				—

Mühlenbericht.

Bromberg, den 13. November 1890.

(Pro 50 Kilo oder 100 Pfund.)

Weizen-Fabrikate	Mk	Pf	Bisher Mk	Bisher Pf
Gries Nr. 1	18	—	17	80
do. " 2	17	—	16	80
Kaiserauszugmehl	18	40	18	20
Mehl 000	17	40	17	20
do. 00 weiß Band	14	60	14	40
Mehl 00 gelb Band	14	20	14	–
do. 0	10	40	10	—
Futtermehl	5	40	5	20
Kleie	5	—	4	80
Roggen-Fabrikate:				
Mehl 0	14	—	13	80
do. 0/1	13	20	13	—
Mehl I	12	60	12	40
do. II	8	20	8	—
Gemengt Mehl	11	40	11	20
Schrot	10	20	10	—
Kleie	5	—	5	—
Gersten-Fabrikate:				
Graupe Nr. 1	17	50	17	50
do " 2	16	—	16	—
do. " 3	15	—	15	—
do. " 4	14	—	14	—
do. " 5	13	50	13	50
do. " 6	13	—	13	—
do. grobe	11	50	11	50
Grütze Nr. 1	14	—	14	—
do. " 2	13	—	13	—
do. " 3	12	50	12	50
Kochmehl	10	60	10	60
Futtermehl	5	60	5	60
Buchweizengrütze I	15	20	15	20
do. II	14	80	14	80

2 Procent Rabatt werden vergütet bei Abnahme von 30 Centnern Weizen- und Roggen-Fabrikaten, von 30 Ctr. Gersten-Futtermehl und von 10 Ctr. Gersten-Graupen, Grützen und Kochmehl und von 10 Ctr. Buchweizengrütze.

Die zur Verpackung erforderlichen Säcke sind entweder franco einzusenden, oder es werden neue Säcke verwendet, die zum Kostenpreise berechnet, indeß nicht wieder zurückgenommen werden.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 14 November.

Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		14.11.90.	13.11.90.
	Russische Banknoten p. Cassa	247,30	248,50
	Wechsel auf Warschau kurz	247,15	248,--
	Deutsche Reichsanleihe 3½ proc.	97,80	97,90
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	—	—
	Polnische Liquidationspfandbriefe	68,90	—
	Westpreußische Pfandbriefe 3½ proc	96,10	96,20
	Disconto Commandit Antheile	216,60	216,40
	Oesterreichische Banknoten	177,—	177,20
Weizen:	November	194,—	194,–
	April-Mai	191,75	192,25
	loco in New-York	103,75	106,10
Roggen:	loco	185,—	184,—
	November	185,50	184,50
	November-Decbr.	177,70	177,75
	April-Mai	168,50	169,—
Rüböl:	November.	59,70	60,10
	April-Mai	57,50	57,60
Spiritus:	50er loco	59,30	59,70
	70er loco	40,40	40,10
	70er November	40,40	39,50
	70er April-Mai	40,—	40,10

Reichsbank-Discont 5½ pCt. — Lombard-Zinsfuß 6 resp. 6½ pCt

Wasserstand der Weichsel am Windepegel 0,90 Centimeter.



SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für **Kranke** und **Reconvalescenten** und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen** der **Athmungsorgane**, bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis: Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogen. **englische Krankheit**) gegeben u. unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Fl. 1 Mk.

Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.



Polizeil. Bekanntmachung.

Aus Anlaß der wieder eintretenden kälteren Witterung machen wir auf die §§ 2 und 3 der Polizei-Verordnung vom 25. Juli 1853 aufmerksam —

wonach **Wassereimer** pp. auf Trottoirs und Bürgersteigen nicht getragen werden dürfen und Uebertreter die Festsetzung von Geldstrafen bis 9 Mk. im Unvermögensfall verhältnißmäßige Haft zu gewärtigen haben.

Familien-Vorstände, Brodherrschaften pp. werden ersucht, ihre Familien-Angehörigen, Dienstboten pp. auf die Befolgung der qu. Polizei-Verordnung hinzuweisen, auch dahin zu belehren, daß sie ev. der Anklage nach § 230 des Straf-Gesetz-Buchs wegen Körperverletzung ausgesetzt sind, falls durch das von ihnen auf dem Trottoir pp. vergossenene und gefrorene Wasser Unfälle herbeigeführt würden.

Thorn, den 29. October 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nach Mittheilung des Herrn Regierungs-Präsidenten in Oppeln vom 9. d. Mts. ist unter den Schweinen der Contumaz-Anstalt Bielitz-Biala in Oesterreich die Maul- und Klauenseuche aufgetreten.

Thorn, den 13. November 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Polizei-Verwaltung kann sich **sofort** ein

Schreiber

mit guter Handschrift melden. Gehalt 60 Mark monatlich.

Thorn, den 13. November 1890.

Die Polizei-Verwaltung.

Das Welt-Parthien-Vermittlungs-Institut Tetschen a. E.

sucht für jeden Kreis der Provinz **Westpreußen** eine **geeignete Persönlichkeit** bei **hoher** Provision als

Vertrauensmann.

Offerten unter G. Z. postlagernd **Tetschen a. E. Böhmen.**

Prospekte und Probehefte durch alle Buchhandlungen.

Soeben erscheint
in 130 Lieferungen zu je 1 Mk. und in 10 Halbfranzbänden zu je 15 Mk.:

BREHMS

dritte, gänzlich neubearbeitete Auflage

TIER-

von Professor Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg.

LEBEN

Größtenteils neu illustriert, mit mehr als 1800 Abbildungen im Text, 9 Karten und 180 Tafeln in Holzschnitt und Chromodruck, nach der Natur von Friedrich Specht, W. Kuhnert, G. Mützel u. a.

Verlag des Bibliographischen Institute in Leipzig u. Wien.



Reinwollene
Pferdedecken
à 3,50, 5, 6, 7, 8 Mk
empfiehlt
Carl Mallon, Altstädt. Markt 302.

Taschen-Fahrplan.

Fahrp. v. 1. 10. 90.
L. Zug n. Insterb. 1 U. Nachts.

Aus Thorn n.:	früh	Mitt	Na.	Abd.
Alexandrowo	7.35	12.09	7.16	—
Bromberg	7.33	12.07	5.55	10.58
Culmsee*	8.00	2.30	6.38	—
Inowrazlaw §	7.05	12.07	7.26	10.56
Insterburg +	7.42	11.12	2.19	7.19
In Thorn von:	früh	Mitt	Na	Abd.
Alexandrowo	9.51	—	4.16	10.11
Bromberg	7.30	10.43	5.55	12.38
Culmsee*	8.58	—	5.16	10.20
Inowrazlaw §	7.25	10 13	7.01	10.40
Insterburg +	6.44	11.53	5.34	10.41

§ 3.46 Nachm. § 1.59 Nachm.

*Culm, Graudenz Stadtbahnhof. † Stadtbhof.

Frisire Damen nach der neuesten Mode in und außer dem Hause.
Emilie Schnögass, Brückenstr. 6.

A. G. Mielke & Sohn

(Inhaber: **A. G. Mielke jun.**).

Dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend zur gefl. Nachricht, daß ich meine

Colonialwaaren-, Delicateß- u. Cigarren-Handlung, sowie das Destillations-Geschäft

von Neuem auf das Reichhaltigste assortirt habe und bemüht sein werde, den Anforderungen des geehrten Publikums nach jeder Richtung hin Rechnuug zu tragen.

Um geneigten Zuspruch bittet

Achtungsvoll

A. G. Mielke jun.

Gasthaus „Germania",

Bäckerstraße 245,

empfiehlt sich nach vollständiger Renovirung einem hochgeehrten auswärtigen sowie hiesigen Publikum zur gefälligen Beachtung.

Gute Speisen und Getränke. Reelle Bedienung.

Achtungsvoll

H. Hennig, G.-F.



empfiehlt
A. Mazurkiewicz.



Wieder vorräthig!

Ernste Gedanken

(Oberstlieut. v Egidy)
Preis 60 Pfg.
Walter Lambeck,
Buchhandlung.

Kissner's-Restaurant,

Strobandstraße 17.

Sonnabend, 15. November cr.

Großes Wurstessen.

Von 6 Uhr Abends an in und außer dem Hause.

Vormittags 10 Uhr:

Wellfleisch.

Zuverlässige Aufwärterin gleich gesucht. Fischerei 8, Hof, 1 Tr.



Kaiser-Saal,

Bromb.-Vorstadt, 2. Linie.

Sonnabend,
den 15. November 1890:

Großer Martini-Masken-Ball.

Maskirte Herren 1 M., mask. Damen frei, Zuschauer 25 Pf.

Um 11 Uhr:

Grosser Radaumarsch

ausgeführt von einer Bergmanns-Capelle.

Garderoben sind vorher bei **C. F. Holzmann**, Gerechtestraße 109, und des Abends von 6 Uhr im Ballokal zu haben.

Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Das Comité

Diakonissen-Krankenhaus.

Sonnabend, 6. December cr.,
von 3 Uhr Nachmittags ab

Bazar

zum Besten unserer Anstalt in den oberen Räumen des Officiercasinos.

Wie in früheren Jahren, wird auch diesmal für **reichhaltige Ausstattung der Verkaufstische, gute Verpflegung und gute Getränke** Sorge getragen werden.

Von 5 Uhr Nachmittags ab

CONCERT

von der Capelle des Infant.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm) Nr. 61.

Entree 20 Pf., Kinder frei.

Alle Diejenigen, welche uns auch diesmal durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, solche bis

zum 4. December cr.

den nachbenannten Damen des Vorstandes zugehen zu lassen. Eine Liste behufs Einsammlung von Gaben wird **nicht** in Umlauf gesetzt.

Frau **Dauben**. Frau **Dietrich**.
Frau **v. Lettow**, Excellenz.
Frau Baron **v. Retzenstein**.
Frau **Schwartz**.

Thorn, den 13 November 1890.

Der Vorstand.

Verein junger Kaufleute „Harmonie"

Sonnabend, 15. November cr.
Abends 8 Uhr

Drittes Stiftungsfest im Victoria-Saale.

Nur **Mitglieder** und deren **Angehörige** haben Zutritt.

Handarbeits-Stunden

werden täglich von 2—4 Uhr Nachmittags ertheilt.

Kl. Mocker bei Dessoneck von **Johanna Bormann.**

Rockarbeiterinnen

werden verlangt **Culmerstr. 342** II.

Die von Herrn Jng.-Lieut. **Buchholz** bisher bew. Villa, Bromb. Vorst Parkstraße ist von **sofort** ev. 1. Januar 1891 zu vermiethen.
A. Burczykowski, Malermstr., Gerberstr. 267b.

Möblirte Wohnungen **Bache 49.**

Bromberger-Vorstadt, Schulstr. 113. ist die

Wohnung im Erdgeschoß

vom 1. April 1891 ab zu vermiethen.
Soppart.

4 Zimmer nebst Zubehör, Gerberstraße 291/92, 2. Etage vermiethet.
F. Stephan.

Möblirt. Zimmer zu vermiethen.
O. Szczuczko, Bäckerstr. 254.

Eine große Wohnung

in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker u. Zubehör von **sogleich** zu vermieth.
F. Stephan.

1 möbl. Vorderzimmer

zu haben. **Brückenstr. 19**, II. Trp

1 Wohnung 3—4 Zim. u. Zub. vom 1. Januar 1891 z. v. Schillerstr. 406.

Ein elegantes u. ein einfaches Zim. zu verm. Schloßstr. 293, 2 Tr.

Möblirte Zimmer von sofort zu vermiethen. Fischerstr. 129b.

Alter Markt Nr. 300

ist von **sogleich** die 1. Etage zu vermiethen. Näheres daselbst 3 Trepp. bei **R. Tarrey.**

1 möbl. Zim. m. od. o. Bek. z. verm. Bäckerstr. 168 II. Aussicht Copp.-Str.

Grundstück

Brückenstr. 25/26 unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Zu erfragen bei **S. Rawitzki.**

2 elegante Zimmer mit Entree unmöblirt von **sogleich** zu vermieth. Brückenstraße Nr. 25/26. Rawitzki

Deutsche Kriegerfechtanstalt

Victoria-Garten.

Sonntag, 16. November 1890.

Großes

Instrumental- und Vocal-Concert

verbunden mit

humoristisch. Vorträgen.

Das Instrumental-Concert wird von der Capelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8 Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Königl. Militär-Musik-Dirigenten Herrn **Friedemann** ausgeführt.

Riesentombola! Riesentombola!

Zur Verloosung kommen u. A.:

15 fette Martinsgänse.

Auf allgemeines Verlangen

Zum zweiten Mal:

Eine fidele Gerichtssitzung

Auftreten

des

Xylophon-Virtuosen Kan.

Neu! Neu!

Der rothe Prinz

Comisches Intermezzo.

Kassenöffnung 3 Uhr.

Anfang 4 Uhr Nachmittags.

Nach Schluß des Concerts:

Tanzkränchen.

Entree pro Person 50 Pf., Kinder unter 12 Jahren in Begleitung von Erwachsenen frei.

Mitglieder haben nur unter Vorzeigung der Jahreskarte pro 1890/91 für ihre Person freien Eintritt.

Der Vorstand.



Heute, Sonnabend, Abend von 6 Uhr:
frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen
bei Benjamin Rudolph.

W. Heimburg's

Romane und Novellen,
illustrirte Ausgabe,
Lieferung 1 soeben eingetroffen
hält zur Subscription bestens empfohlen die Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

Ganz neu!

Pienchen's Brautfahrt

von **Julius Stinde.**
(Verfasser der Buchholz)

Preis 3 Mark.

Soeben eingetroffen bei

E. F. Schwartz.

Kirchliche Nachrichten.

Am (24. Sonntag n. Trin.), 16 November cr.

Altstädt. ev. Kirche.
Vorm. 9½ Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte Derselbe.
Collecte für die Lutherstiftung der Gemeinde zur Vertheilung von Bibeln an arme Confirmanden.
Abends kein Gottesdienst.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 9 Uhr Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9¼ Uhr: Herr Pfarrer Andriessen.
Collecte für den Kirchenbau der St Georgen-Gemeinde.
Nachm. 5 Uhr: Herr Divisionspfar. Keller.

Neustädt. ev. Kirche.
Vorm. 11½ Uhr. Militärgottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Evangel. lutherische Kirche
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Divisionspfarrer Keller.

Evangel. lutherische Kirche.
Vorm. 9 Uhr: Herr Pastor Rehm.

Evang. luth Kirche Mocker.
Vorm. 9½ Uhr Herr Pastor Gädtke.

Die Nummer **209** der „Thorner Zeitung" wird zurückgekauft. **Die Expedition.**

Der heutigen Nummer dieser Zeitung liegt eine Beilage betreffend „Vaterländischen Frauen-Zweig-Verein" bei, worauf wir unsere Leser aufmerksam machen.

Die Expedition.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.